Kühe sahen die Extremradler in großen Mengen auf Neuseelands Nordinsel, deren Landschaft sie allerdings etwas enttäuschte. *Foto: privat*

Mit dem Fahrrad um die Welt

Zwischen Kühen und Lkw in Neuseeland

Christof Herrmann und Dagmar Dillen von Nordinsel wenig begeistert – Landschaft enttäuschte

ANSBACH – Der Ansbacher Extremradler Christof Herrmann und seine Lebensgefährtin Dagmar Dillen sind mittlerweile in Neuseeland angelangt und haben sich von dort aus bei der FLZ gemeldet, um von ihren jüngsten Erlebnissen zu erzählen. Die Abenteurer sind seit knapp zehn Monaten per Drahtesel auf Weltreise und hatten sich besonders auf Neuseeland gefreut. Der Auftakt dort war allerdings nicht gerade positiv, wie Herrmann berichtet:

„Kaum waren wir in Auckland gelandet, wartete die erste böse Überraschung auf uns. Die Gabeln an beiden Velos waren dermaßen verbogen, dass die Vorderräder nicht mehr eingebaut werden konnten. Wie nachlässig mussten die Mitarbeiter der Fluggesellschaft damit umgegangen sein, obwohl wir doch extra ‚FRAGILE' auf die Bikeboxen geschrieben hatten. So stand der Gang zum Experten an. Zum Glück verstand dieser sein Handwerk und machte die Räder nach einstündiger Schweißarbeit wieder fahrtüchtig.

Fahrfreude sollte jedoch auf Neuseelands Nordinsel nicht so richtig aufkommen. Auf reichlich Hügel und Regen waren wir eingestellt. Doch dass wir die Straßen mit so vielen Lastern und mit Spoilern aufgemotzten Pkw teilen mussten, hatten wir nicht erwartet. Am meisten waren wir jedoch von der Landschaft enttäuscht, die wir uns spektakulärer vorgestellt hatten. Stattdessen radelten wir durch zersiedeltes Gebiet oder in Monokulturen angelegte Kiefernwälder. Das ‚peddlar's paradise', von dem unser Radreiseführer so schwärmte und das auch viele der uns entgegenkommenden Radler gesehen haben wollten, fanden wir nicht.

Vermutlich wären wir bald in den nächsten Zug Richtung Südinsel gestiegen, hätten wir nicht auch positive Erlebnisse gehabt. Beispielsweise der Besuch der schwefelhaltigen qualmenden Geothermalfelder von Waiotapu. Die Fahrt durch den einsamen Tongariro Nationalpark, deren Vulkane wir wegen des schlechten Wetters freilich nicht zu Gesicht bekamen. Und natürlich die Bekanntschaft mit Sue und Brian, auf deren Farm wir zwei Tage zu Gast waren. Obwohl in ihrem modernen Betrieb täglich 500 Kühe 10 000 Liter Milch geben, fanden sie noch Zeit, köstlichen Rindereintopf auf den Tisch zu zaubern und unsere vielen Fragen zu beantworten. Einzig ob es in Neuseeland wirklich mehr Schafe als Kühe gibt – wir bildeten uns ein, weitaus mehr von letzteren angetroffen zu haben –, konnten die beiden netten Kiwis uns nicht verraten.

Als wir schließlich nur noch 50 Kilometer von Wellington, unserem Ziel auf der Nordinsel, entfernt waren, hatten wir endgültig genug vom Verkehr. Die Vorstadtbahn brachte uns in einer Stunde in die schön auf Hügeln und am Meer gelegene Hauptstadt. Hier wären wir gerne länger als nur eine Nacht geblieben, doch alle Zimmer der Stadt waren ausgebucht, denn Elton John lud ins Rugby Stadium ein. So standen wir bereits anderntags auf dem Deck der Fähre und blickten gespannt gen Südinsel."

Weihenzells Bürgermeister Emmert mit Angebot für Kinder in der Gemeinde zufrieden

Grundschüler nutzen den Kinderhort

Kooperation in der Kommunalen Allianz – Aufforstung in den Gemeindewäldern

WEIHENZELL (ab) – Weihenzells Bürgermeister Hans Emmert blickte in der letzten Sitzung des Gemeinderates auf 2006 zurück und sagte, dass das Kindergartenangebot ausgezeichnet angenommen werde und auch der Kinderhort sehr gut ausgelastet sei. Rund 13 Prozent der Schüler der Grundschule Weihenzell besuchen auch den Hort. Die Grund- und Hauptschule Weihenzell sei, so der Bürgermeister, sehr gut ausgestattet und hebe sich durch besondere Angebote, wie die neu eingeführte Lernwerkstatt, von den umliegenden Volksschulen ab.

Mit Blick auf die kommunale Allianz NorA, die Weihenzell mit Flachslanden, Oberdachstetten, Lehrberg und Rügland eingegangen ist, sagte Hans Emmert, dass im abgelaufenen Jahr ein NorA-Radweg ausgeschildert wurde und auch eine gemeinsame Rad- und Freizeitkarte erarbeitet und mit Unterstützung des Amtes für Ländliche Entwicklung herausgegeben wurde. Die NorA-Gemeinden haben im Herbst gemeinsam den Einkauf von Streusalz organisiert. Es gebe derzeit Gespräche über die Neuorganisation der Standesämter, um Kosten einsparen zu können. Innerhalb der NorA werde auch über eine Kooperation im Bereich der Hauptschulen gesprochen.

Es werden 100 Prozent erreicht

Mit Blick auf die eigene Gemeinde sagte Bürgermeister Emmert, dass im Abwasserbereich derzeit 98 Prozent der Anwesen an eine gemeinsame Entsorgungseinrichtung angeschlossen seien. Mit dem geplanten Anschluss der Gemeindeteile Neubronn und Thurndorf werde ein Anschlussgrad von 100 Prozent erreicht. Im Trinkwasserbereich sind derzeit 95 Prozent der Haushalte in der Gemeinde Weihenzell an die öffentliche Versorgungseinrichtung angeschlossen. Durch den Bau der neuen Wasserhochbehälter sei die Versorgungssicherheit auf Dauer wesentlich verbessert worden, so Emmert. Im abgelaufenen Jahr wurden auch gemeindliche Straßen saniert und zwar, so listete der Bürgermeister auf, von Forst nach Neubruck, von Thurndorf in Richtung Frohnhof und die Staatsstraße im Bereich Frankendorf in Teilbereichen. Zudem wurden Baugebiete ausgewiesen, derzeit seien 20 Neubauplätze in Planung. Im Gewerbegebiet konnte ein Ingenieurbüro angesiedelt werden, das, so Emmert, in einem hervorragenden modernen Bau untergebracht sei. Für den Bauhof wurde ein Streusalzsilo angeschafft und ein neues Fahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr Weihenzell bestellt.

Heizung wird saniert

Im neuen Jahr müsse, so Emmert, unter anderem die Heizung im Schulhaus saniert und erneuert, der Parkplatz an der Hans-Popp-Halle erweitert und in den Gemeindewäldern die Aufforstung vorangetrieben werden. Mit Blick auf die Finanzen der Gemeinde Weihenzell sagte Bürgermeister Emmert, dass bayernweit die Schlüsselzuweisungen um 1,1 Prozent ansteigen, für die Gemeinde Weihenzell werden sie aber im kommenden Jahr um 16,5 Prozent erhöht, was eine unterdurchschnittliche Veränderung der Steuerkraft signalisiere. Positiv sei, dass der Einkommensteueranteil von 2004 bis 2007 um 18,9 Prozent angestiegen sei und die Summe der Steuerbeteiligungen und der Schlüsselzuweisungen von 2005 auf 2007 um 19,8 Prozent zunehmen werde. Bürgermeister Hans Emmert dankte auch den Gemeinderatsmitgliedern sowie seinem Stellvertreter Wolfgang Fuchs für die konstruktive Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr zum Wohle der Gemeinde Weihenzell und seiner Bürger.

Der Gemeinderat Weihenzell hat in seiner Jahresabschlusssitzung den Bebauungsplan Nummer 19 „Wernsbach – südlicher Weinberg" beraten und den nach der frühzeitigen Bürgerbeteiligung und der frühzeitigen Anhörung der so genannten „Träger öffentlicher Belange" überarbeiteten Entwurf gebilligt. Demnach wird die zulässige Firsthöhe auf 8,7 Meter, gemessen von der Oberkante des bestehenden Pflasters der nordöstlichen Ecke des Gebäudes mit der Hausnummer 7 im Ortsteil Wernsbach, festgelegt. Wegen des Rückfahrverbotes für Müllfahrzeuge müssen die Mülltonnen für Restmüll und Papier sowie die gelben Säcke von den Bewohnern der noch zu errichtenden Häuser an der nord-westlichen Ecke des Gebäudes mit der Hausnummer 7 am Abholtag abgestellt und spätestens am darauf folgenden Tag wieder abgeholt werden.

Der Gemeinderat hat diesen Änderungen zugestimmt und nun soll der Bebauungsplan den Trägern öffentlicher Belange endgültig zur Beurteilung vorgelegt werden. Auch die Bürgerbeteiligung wird in Form einer öffentlichen Auslegung des Plans mit der Möglichkeit, Stellungnahmen abzugeben, im Rathaus durchgeführt.

Bürgermeister Hans Emmert legte den Gemeinderatsmitgliedern die neunte Änderung des Regionalplans Westmittelfranken im Bereich der Land- und Forstwirtschaft vor. Interessierte Gemeinderäte erhalten eine Kopie der Neufassung von Bürgermeister Emmert. In der Gemeinderatssitzung am 15. Januar soll darüber abgestimmt werden.

Bürgermeister Emmert informierte die Gemeinderäte darüber, dass im Jahr 2006 in der Gemeinde Weihenzell an insgesamt 838 Verbraucher Trinkwasser abgegeben wurde. Der Wasserverbrauch lag im abgelaufenen Jahr bei 148 647 Kubikmeter, abgerechnet werden 117 025 Kubikmeter. Zur Kenntnis genommen hat der Gemeinderat schließlich noch eine Skizze mit vier möglichen neuen Bauplätzen in Wippendorf.

Praxisnaher Unterricht wird in der Volksschule Weihenzell praktiziert: Im November 2004 beteiligten sich die Schüler zum Beispiel an der Verschönerung des Gebäudes. Bürgermeister Hans Emmert hob in der jüngsten Gemeinderatssitzung die besonderen Angebote der Schule hervor, die sie von anderen abhebe. *Foto: Archiv*

Der Polizeibericht

Bilder von Norwegen

ANSBACH – Der Fotograf und Kameramann Stefan Weindl zeigt am Samstag, 6. Januar, eine Multivisions-Show über „Norwegen – Im Land der Mitternachtssonne". Beginn ist um 17 Uhr im Angletsaal im Kulturzentrum am Karlsplatz.

Nach Elpersdorf wandern

ANSBACH – Der Deutsche Alpenverein (DAV), Sektion Ansbach, unternimmt am Samstag, 6. Januar, eine Wanderung nach Elpersdorf. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Waldfriedhof. Die Gehzeit beträgt je nach Wetterlage drei bis vier Stunden.

Damenrad entwendet

ANSBACH – Bereits am vergangenen Samstag entwendete ein Unbekannter zwischen 18.30 und 19 Uhr ein in der Schalkhäuser Straße abgestelltes Damenrad der Marke Hercules. Das blaue Rad verfügt über eine 21-Gang-Kettenschaltung und ist vorne mit einem grauen und hinten mit einem schwarzen Einkaufskorb ausgestattet. Am hinteren Schutzblech befindet sich ein Aufkleber mit der Aufschrift „Fa. Fink". Den Zeitwert des Rades gibt die Polizei mit 100 Euro an. Hinweise unter Telefon 0981/9094-114.

Zwei Engelchen machen aus dem Opferstock eine Besonderheit. *Foto: Mai*

Barocker Opferstock im Heilsbronner Museum

Zwei Engel bitten um Spenden

Gegenstück als Taufstein im Münster – Herkunft unbekannt

HEILSBRONN (mai) – Wer in das neue stadtgeschichtliche Museum im Heilsbronner Konventhaus geht, der ist freundlich eingeladen, auch eine kleine Spende zu hinterlassen. Doch man soll seinen Obolus nicht einfach in ein Kästchen oder gar ein billiges Sparschwein tun. Nein, zwei wonnige Engelchen bitten um eine milde Gabe.

Kunst und Kurioses

Zwei Engelchen mit Goldschärpe, dick und prall, wobei eines ganz eindeutig die bessere Position erwischt hat. Denn während dieses fröhlich winkend den Rundumblick über das Museumsgeschehen genießt, muss Engel Nummer zwei den schweren Opferstock auf seinem Kopf balancieren.

Sehr viel ist über diesen außergewöhnlichen Opferstock nicht bekannt. Nur zunächst so viel: Er ist aus Holz und stammt aus der Barockzeit. Eventuell stand er einst für Abendmahlsgaben bereit. Sein Gegenstück ist ein Taufstein und steht im Heilsbronner Münster.

Auch der Opferstock, der nun das Museum im Konventhaus ziert, stand zunächst im Münster und ist vermutlich unter dem Ansbacher Hofbaumeister Gabriel de Gabrieli dorthin gekommen. Woraus dies geschlossen wird, erzählt Heinz Schmutterer, der Vorsitzende des Heilsbronner Heimatvereins:

Demnach war Gabrieli bis 1770 mit dem Umbau des Münsters beschäftigt. Die Gemeinde war in der Zwischenzeit – immerhin 60 Jahre lang – in der Katharinenkirche untergebracht, dort, wo heute der Katharinenturm steht. Als in dieser Kirche der Dachstuhl einzustürzen drohte, galt es, ein Problem zu lösen, denn das Münster war noch immer nicht fertig. Also wurde 1770 eine Interimskirche im Mortuarium, dem südlichen Seitenschiff des Münsters, eingerichtet. Rechts und links des dortigen Altars wiederum sind auf Plänen Grundrisse eingezeichnet – identisch mit den Grundrissen des Engel-Opferstocks und des gleichartigen Taufsteins. Woher die beiden Figuren stammen, ist laut Schmutterer allerdings unbekannt.